

Qualität! Kunstwaben-Gußform Fabrikat Herzog

Breite	Höhe	RM.	Breite	Höhe	RM.
22	17	17.—	25	40	30.—
23,5	17		40	25	
25	20		42	24	
27	23	21.—	27	34	32.—
32	18		42	22	
22	35	25.—	42	27	35.—
35	22		24	47	
32	23		46	27	
Die Maße sind Wachsblattgröße			45	30	

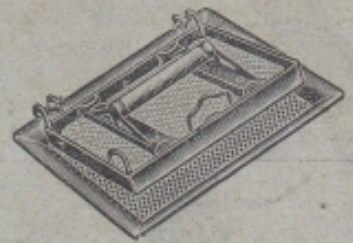
Dünne und scharf geprägte

Wachsabzüge!

Spielend leichtes Abziehen

der Mittelwände!

Mit vergrößerter Zellschrift! — Bei Bestellung bitte ich anzugeben, ob für Hoch- oder Breitwaben bestimmt.



Lieferbar in allen beliebigen Größen
Prospekt und Preisliste über alle
anderen Bienenzuchtgeräte
kostenlos!

Eugen Herzog, Schramberg
Bienenzuchtgerätefabrik (Württbg)
Der Name bürgt für Qualität!



Tabak

gut und billig

Landmantabak . per 1/2 kg	1.50
(für Inkerei)	
Volkstabak	1.50
Reitertabak	2.—
Förstertabak	2.50
Pastorentabak	3.—
4 kg franko Nachnahme.	

Viele Dankschreiben.

Tabakfabrik Germania, Böhl 3, Pflalz.

Zigarren

fein und preiswert

Sportfreund	100 Stück	5.—
Germania	" "	6.—
Senator	" "	10.—
Triumphator	" "	12.—
Nobila	" "	15.—
100 Stück franko Nachnahme.		



ohne Wasser-
spülung mit
dichtem Lab-
penberichluß.
Aufsätze auf jed. Abort basierend,
halten Zugluft, Geruch und Klie-
gen und Krankheiten fern. Preisliste umsonst.
Otto Franz, Dresden 16, Postfach 434.

Bänder- und Magazinbeuten Blätterstöde u. a.

sowie Honigschleudern und Geräte
Christ. Fischer, Inh. Karl Fischer,
Fabrik für Bienenwohnungen
Oberburg a. M. — Gegr. 1880.
Preisliste gratis.

10 Paar Mk. 4.50 franko! Gebrauchte edle Wildleder- Fingerhandschuhe

aus Reichswehrbeständen, gut erhalten für Garten- und Schmutzarbeit etc.
Versand per Nachnahme, Nichtgef. Geld zurück.

Fr. Marcus, Frankfurt a. d. O., Breitesr. 104

Rähmchen-Loch- und Oese-Apparat ges. gesch.
Ausrüstung für Seuchensachverständige
sowie alle Inzereartikel.
Prospekte auf Anfrage gratis.
Inzerebedarf Adolf Eßer,
Rheidi-Odenkirchen, Reifstrauch 48.



*Barometer
Thermometer
Hygrometer
Nacht frostwarner*

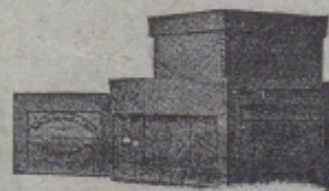
sind unentbehrliche Hilfsinstrumente für den Bienenzüchter!

Spezialliste Nr. 4 kostenfrei!

Ansichtssendung! Zahlungserleichterung!

Jos. Rodenstock Nachf. Optiker
August Wolff
München - Bayerstr. 3, Perusastraße 1, Marienplatz 17.

Seit 40 Jahren Schweizer-Beuten



Überall beliebt, weil
Qualität und neuzeitlich.

**Honigschleudern
Wachspressen, Gitter**
sowie sämtl. Geräte
zu Fabrikpreisen.

Prospekt kostenlos.

Joh. Schweiers Söhne, Hochtstadt a. D.

Garantiert reines, gesundes hannov. Bienenwachs

zur Kunstwabenherstellung liefert prompt und preiswert in
altbekannter Güte

Wilhelm Hedder, Großimker, Horneburg, Hannover.

Inhalt des Januarheftes:

An die deutschen Kleintierzüchter! — Zum Jahreswechsel! — Zum 70. Geburtstag. — Bekanntmachungen: Landesfachgruppe In-
ter Bayern. — Reichsfachgruppe Inzere. „Effen 1936.“ — Unser Präsident Karl Better sprach in Effen. — Jährlich 170 000 Bienen-
ölter mehr! — Das Wachs: Achtung! Deutsche? — Wie die Bienen Wachs schmelzen. — Wie steigere ich meine Wachszerzeu-
gung? — Was muß du beim Wachs schmelzen beachten — Ausstellungswachs — Reichsnährstandschau 1937 in München. — B ü c h-
r e c h e: Januar 1937. — Bienenweide: Was der Inzere von der Verbesserung der Bienenweide wissen muß. — Beobachtung:
Unjere Beobachtungsstellen im November 1936. — Versammlungen. — Geschäftliches.



Deutscher Gesundheitskalender 1937

von Dr. Schipperl 3. Jahrgang

Unter Mitwirkung praktischer Ärzte herausgegeben von der Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, München.

Preis 75 Pfennig

Zum dritten Male geht dieser Kalender für Gesunde und Kranke in die Welt. Dr. Schipperl, ein erfahrener praktischer Arzt, bespricht darin die häufigsten Krankheitsfälle, alphabetisch geordnet von A-B und gibt aus dem Schoß seines ärztlichen Wissens Ratsschlüsse. Er verfährt sich dabei seinem besonderen naturheilverfahren kommen darin ebenso zu ihrem Rechte wie die Errungenschaften der modernen Medizin. Die Darstellung ist originell und gemeinverträglich.

Inhalt: Kalendarium mit Wetterregeln und Ratsschlüssen des Bartenbäckers und Bienenwinters.

Kapitel: Zwiesgespräch zwischen Dr. Schipperl und seinen Patienten über die häufigsten Krankheiten und Ursachen. Dazu ein Gesundheits-Weg mit Ratsschlüssen für Krankheiten.

Verlebende Beiträge über Volksgesundheitspflege, häusliche Gesundheitspflege, Mutter und Kind, erste Hilfe in Unglücksfällen, Hausapotheke, Heilkräuterlehre, Arzneipflanzen, ein guter Unterhaltungsteil mit vielen Bildern, ein Preiswettbewerb mit Verzeichnis der Gewinner des Vorjahres.

In seiner feinen, lebensbejahenden Art hat der Kalender in den beiden ersten Jahrgängen das Vertrauen der Leser gewonnen. Es ist so wohl ein Hauskalender für Gesunde und Kranke, der Erste und Einzige in seiner Art. Können Sie ihm ein Plätzlein in Ihrem Hause! Der Kalender ist zu haben bei Ihrer Buchhandlung oder beim Verlag selbst.

Ausschnitten! In offenem Umschlag, mit 3 Pfg. frankiert, einleunden!

An „Deutscher Gesundheitskalender“ Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Dillingen a. d. D.

Bestellchein Datum:

Der Unterzeichnete bestellt Exemplare des „Deutschen Gesundheitskalender“ 1937 von Dr. Schipperl zum Preise von 75 Pfennig pro Stück.

Name:

Ort:

Straße:

Neuwertiger Dampf-wachsschmelzer
Einfachem Preis, Metall-
Kast (dreimal ge-
braucht) verkauft
M. Girner,
Münchsmünster, 286.
Preis 40 RM. Nachsal-
fungspreis 82 RM.

**Bienenzucht-
Artikel**
aller Art stets vorrätig
und preiswert.
Johann Götner,
Neufrauen-Halbalm.

**Für den Bie-
nur
„Nektarin“**
Fruchtzunderfabrik
von Dr. E. Hollenius
Hamburg 21
Humboldtstraße 24.



Futterballons
Neuzuschungen in
Edelweiden!
Verlangen Sie kosten-
los beschreibende Brosch-
üre über alle Fragen.
Dipl. Gartenbauinsp.
H. Schiebel,
Bad Cannstatt,
Eichweg 40.

Ab sofort
sind **Seltenw.-
Futtertröge**
wieder lieferbar.
Preis RM. 1,10,
1,15, 1,20. Breite
38 / 42 / 50 mm
Länge 450, Höhe
in Schieds 75 mm,
m. mehrteil. Holz-
eins. in verb. letz-
ter Ausg. Extra-
anfertigung, billigst.
P. A. Schumann,
Gemeinl. Handel.

**Praktische Werkzeuge
für den Imker**
enthält der dicke Gratis-
Katalog für 984 Werk-
zeuge, den Sie kostenlos
von der **Westfalia
Werkzeug-Co.,
Hagen 116/W.** er-
halten. Prüfen Sie doch
gleich die große Aus-
wahl und die Preise, die
Ihnen sparen helfen.

Heita-Filzdecken
2 1/2 cm dick, anerkannt und bewährt als gute,
warme, trockene Winterabdeckung für
Bienenwohnungen.
Preis 3. R. für Größe 24 x 40 cm = 84 Pf.
m. Lederbügeln 3. besseren Einleg. = 99 Pf.
**Heinrich Krieb Filzwaren-
fabrik**
Göppingen 13 (Württemberg.)

Alte Waben
kauft und kauft zu
höchstem Tagespreis
Martin Englert
Rüdingen a. M.
Erste Bayerische
Rauschwabenfabrik

Fremdensteinbeuten
3 RM., 12. M. Drei-Tag 12,50 RM.
M. Vier-Tag 14,80 RM. Zander-
beuten 14,50 RM. Rauschbeuten 20.-RM.
Fremdensteinbeute in Rauschmah 15 RM.
(damit. West. doppelwand.) sowie alle and West.
nach Beschreibung, d. Größe, billigst in sauberer u.
genauer Nacharb. be. gef. kompl. u. Befeh. emp-
fiehlt! (Schreibmaschine wird i. Rabla. grammt.)
**Joh. Götz, Bienenwohnungsfabr.,
Waldbühn 153, Bayer. Ostmark.**

Bestende ab sofort reines deutsches
Wachs
zur Herstellung von Rauschwaben zu
Lagerpreisen.
**Robert Knüdel, Großimlerei,
Gr. Neudorfen d. Sittenen, Regier.
Bremen.**

Bergeffen Sie nie
sich bei Aufträgen und Bestellungen
auf die „Bayer. Bienen“ zu beziehen

Die Bayerische Biene

Mitteilungs- und Schulungsblatt der Landesfachgruppe Imker Bayern,
Nürnberg-N, Jagdstraße 8 / Postcheck Nürnberg 33339 / Fernsprecher 25438

Nummer 1 Januar 1937 59. Jahrg.

An die deutschen Kleintierzüchter!

Ein Jahr der angestrengtesten Arbeit, aber auch ein Jahr des Aufbaues und des Erfolges liegt hinter uns. Wir können stolz sein auf die Leistungen des vergangenen Jahres, aber wir können auf dem Erfolg nicht ausruhen. So, wie jeder Einzelne im Jahre 1936 seine Kräfte in der Erzeugungsschlacht eingesetzt hat, muß jeder im Jahre 1937 mit noch vermehrtem Einsatz am Gelingen des Vierjahresplanes helfen. Ich weiß, daß die Kleintierzüchter das möglichste tun werden, sowie sie die Anweisungen erhalten haben. Für sie gibt es kein Unmöglich!

Ich wünsche allen Kleintierzüchtern für sich und ihre Familien ein glückliches Jahr 1937!

Heil Hitler!

Karl Vetter.

Zum Jahreswechsel!

Der Ruf des Führers, alle Kraft zur Erreichung des Vierjahresplanes einzusetzen, ergeht an alle Deutschen. Er ergeht auch an uns Imker. Der Ruf soll unsere Herzen und Sinne erfassen und zu froher Tat begeistern. Es wäre auch Sünde wider das Blut und ein Verbrechen an dem Bestand und der Sicherheit des Vaterlandes und des deutschen Lebens, wenn wir aus Laune, Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit unsere Sonderpflichten als Imker nicht voll und ganz erfüllen würden. Wir sind, wie Ministerpräsident, Generaloberst Göring der Beauftragte des Führers, im Sportpalast zu Berlin ausführte, in einer belagerten Festung und da heißt es das Letzte einsehen.

Wir Imker kennen unsere Aufgabe. Sie fordert von uns, daß wir den Bedarf des deutschen Volkes an Honig und Wachs aus dem Heimatboden decken. Die Aufgabe ist lösbar:

wenn wir den seitherigen Weisungen der Reichsfachgruppe Imker folgen, wenn wir neben die Vermehrung der Völker (jeder Imker ein Volk mehr) eine sorgfältige Bienenpflege treten lassen, damit keine Verluste durch Unkenntnis, ungenügende Erfahrung und mangelhafte Fachbildung eintreten,

wenn wir nur von leistungsfähigen, bodenverbundenen Stämmen nachziehen und die Königinnen regelmäßig erneuern, wenn wir die Bienenweide zur Ausfüllung von Trachtlücken mehrten und eine lebendige Wanderung in ergiebige Trachtgebiete pflegen und wenn wir endlich mehr Wachs bauen lassen durch Verwendung des Bau- rähmchens und durch stete Bauerneuerung.

Im besonderen aber soll die diesjährige Losung lauten:

„Kampf dem Verderb“

Es darf nicht vorkommen, daß ein Drittel der deutschen Wachsernte immer noch den Motten, Mäusen, dem Schimmel und der Unordnung im Stand zum Opfer fällt und daß die Rückstände aus Wachsge Gewinnung (Trestler) einfach weggeworfen oder verbrannt werden. Auf jeden Bienenstand gehört eine verschließbare Sammel-Büchse zur Aufbewahrung der Wachsteilchen und ein Sonnenwachs schmelzer. In jeder Dsg. muß eine Wachsammelstelle eingerichtet werden für Preßrückstände (Trestler). Der Erlös aus dem Verkauf der Trestler kann zur Stärkung der Rassen der Dsgn. nützliche Verwendung finden.

Auch dem Honig muß bei Gewinnung und Behandlung größte Sorgfalt zugewendet werden. Es darf nicht sein, daß Honig unreif geschleudert wird, gärt und verdirbt. Honig, die vollkommenste Rohkost, die die Natur uns zu bieten vermag, muß verlustlos, vollwertig und in anziehender Aufmachung an den Verbraucher herangebracht werden.

Die hier herausgestellten Aufgaben verpflichten vornehmlich die Dsgen zu gründlichster Kleinarbeit in den Monatsversammlungen. Auf Grund der seit- herigen hingebungsvollen Mitarbeit hege ich das Vertrauen, daß die Dsg.- Vorsitzenden auch die aus dem Vierjahresplan sich noch ergebenden Obliegenheiten in unwandelbarer Treue zu Führer und Volk aufs beste meistern werden.

Zum Schlusse möchte ich noch danken:

der Reichsfachgruppe Imker für die kluge und ersprießliche Wahrnehmung unserer Belange, ferner allen meinen lieben Mitarbeitern für die der vaterländischen Bienenzucht in hingebender und selbstloser Weise geleisteten Dienste und vor allem auch den vielen Getreuen und Stillen im Lande, die in opferbereiter Gefolgschaft als wahre und echte Imker vorbildlichen Dienst am Bienenstand leisten.

Damit verbinde ich meine besten Wünsche für das neue Jahr, in das wir getreu unserem Wahlspruch „Tätig — Tapfer — Treu“ voll Zuversicht und in froher Tatbereitschaft hineingehen mit dem Gelöbnis an den Führer, ihm nach dem Beispiel unserer Bienen treueste Gefolgschaft zu leisten in eiser- ner Pflichterfüllung.

Unser hochgeschätzter stellvertretender Präsident der Reichsfachgruppe Imker, Herr Richhöfel-Berlin, schließt sich der Dankeserstattung an die baye- rische Imkerschaft an und wünscht allen Imkerkameraden in unserer Landes- fachgruppe Bayern alles Gute zum neuen Jahr.

Heil Hitler!

Birklein.

Zum 70. Geburtstag

Der 1. Vorsitzende der Kreis- fachgruppe Imker Schwaben und langjährige Vorsitzende des schwäbischen Bienenzucht- und Obstbau-Bereins, Herr Oberlehrer Kaver Link, kann am 2. Januar 1937 in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburts- tag begehen.

Als Sohn des fruchtbaren Rieses hat er aus diesem nähr- kräftigen Boden Eigenschaften des Körpers, Geistes und Her- zens mitbekommen, die sich ein langes Leben hindurch dienstlich und außerdienstlich glänzend bewährt haben und die ihn heute noch in jugend- licher Frische erscheinen lassen.

Selbst einer kinderreichen Familie entsprossen, ist er heute von fünf Kindern und einer Anzahl von Enkelkindern um- geben.

Ueber diesen familiären Rah- men hinaus blickt ganz beson- ders die große Familie der schwäbischen Bienenzüchter in größter Verehrung und Dankbarkeit zu ihrem Vorsitzenden auf, wie zu einem geliebten Vater.

Auch die Landesfachgruppe Imker Bayern hat ihren getreuen Link ob seines edlen Charakters und seiner freudigen und fachkundigen Mitarbeit von Herzen lieben und schätzen gelernt.

Seit 36 Jahren dient er der guten Sache der Bienenzucht in unermüd- licher und selbstloser Hingabe durch unzählige Sitzungen, Vorträge und Schulungskurse. Die schwäbischen Kreistagungen und Ausstellungen — allen voran die Jubiläumsausstellung 1927 — sind bedeutende Höhepunkte und Marksteine seines erfolgreichen Wirkens.

Von 1929 bis 1931 bekleidete er auch das Amt eines 1. Vorsitzenden des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter in vorbildlicher Weise. Seine her- vorragenden Verdienste haben aber auch ihre wohlverdiente Anerkennung gefunden in der Verleihung zahlreicher Auszeichnungen — angefangen bei der einfachen Ehrennadel, über die silbernen und goldenen Ehrenmünzen hinweg bis zur persönlichen Ueberreichung der „bronzenen Wabe“ durch den geschäftsführenden Präsidenten der Reichsfachgruppe Imker.



Die Landesfachgruppe Imker Bayern und insbesondere die schwäbischen Mitglieder aber vereinigen aus dankerfühltem Herzen ihre Gefühle in der innigen Fürbitte: Gott erhalte uns unseren geliebten und erfahrungsreichen Kreisfachgruppenführer noch viele Jahre in gleicher Rüstigkeit!

Wir alle wissen ihm zu seinem 70. Geburtstag nichts Schöneres und für ihn Treffenderes zu sagen, als was der Dichter Friedrich von Bodenstedt ausspricht mit den Worten:

„Ein schönes Alter ist des Lebens Krone; Und alt sein Haupt noch hält mit Würde,
Nur dem, der sie verdient, wird sie zum Lohne. Gibt davon Zeugnis, daß er seinem Leben
Wer lange trug des Daseins schwere Bürde, Von Jugend auf den rechten Halt gegeben.“

Landesfachgruppe Imker Bayern.

Lehrveranstaltungen

Landesfachgruppe Imker Bayern

Nr. 1. Betreff: Schulungsplan für 1937.

Für die Monatsversammlungen der Ortsfachgruppen werden als Richtlinien für das Jahr 1937 folgende Aufgaben vorgeschrieben unter Zugrundelegung des „Leitfadens einer zeitgemäßen Bienenzucht“ *) von Professor Dr. E. Zander:

Januar: Wachs — Kampf dem Verderb, Ertragssteigerung, Wachsgewinnung („Wachsbüchlein“ von Otto, Bad Segeberg).**)

Februar: Honig — Wesen des Honigs, Gewinnung und Behandlung.

März: Verbesserung der Bienenweide, bessere Ausnutzung der vorhandenen Bienenweide — das gemeinsame Wandern — Wanderschulung — Frühjahrsarbeiten.

April: Vorbereitungen für Königinnenzucht — Völkerbehandlung für die Haupttracht — Baurahmen — Schwarmverhinderung.

Mai: Standschau — Volksvermehrung — Königinnenzucht — Bautätigkeit und Nestordnung der Bienen. Das Zusetzen der Königin.

Juni: Reizfütterung für die Herbsttracht — Fegling — Ablegerbildung.

Juli: Brutkrankheiten — Herbstwanderung.

August: Vorbereitung für die Einwinterung — Einwinterungsarbeiten.

September: Verbesserung der Bienenweide (Pflanzzeit) — Einfütterung.

Oktober: Wesen, Aufbau und Aufgaben der Reichsfachgruppe Imker.

November: Das Bienenjahr — Handfertigkeiten.

Dezember: Auswertung der Betriebsergebnisse — Betriebsplan für das neue Jahr.

In der „Bayerischen Biene“ werden zu den monatlichen Schulungsthemen rechtzeitig Aufsätze veröffentlicht, die zur gründlichen Behandlung der Fragen Verwendung finden können.

*) Zu beziehen durch: Landesfachgruppe Imker Bayern gegen Voreinsendung des Betrages von RM. 1,30 auf das Postcheckkonto Nürnberg Nr. 33 339.

***) Zu beziehen durch den Verfasser gegen Voreinsendung des Betrages von RM. 1,65 auf das Postcheckkonto Hamburg Nr. 73 432.

Nr. 2. Betreff: Umstellung des Geschäftsjahres.

Das Geschäftsjahr 1936 endet gemäß Anordnung des RDKL nicht am 31. Dezember 1936, sondern am 31. März 1937. Die Rechnungsstellung hat daher erst zum 31. März 1937 zu erfolgen. In Zukunft läuft das Geschäftsjahr stets vom 1. April eines Jahres bis zum 31. März des nächsten Jahres.

Nr. 3. Betreff: Beitragsleistung.

Durch die Rfg. Imker Berlin wurde der Jahresbeitrag für sämtliche Mitglieder ab 1. 1. 1937 auf 2 RM. festgesetzt, die an die Vfg. abzuführen sind. In diesem Jahresbeitrag sind enthalten: die Beitragsleistungen an die Reichsfachgruppe, an die Landesfachgruppe, an die Kreis- und Bezirksfachgruppen, sowie die Sonderleistungen für Haftpflicht-, Feuer-, Frevel- und Einbruchdiebstahlversicherung und ferner für Faulbrutentschädigung.

Nr. 4. Betreff: Nachzahlung für das verlängerte Geschäftsjahr.

Für das Kalenderjahr 1937 wurde in den vergangenen Monaten von den Ortsfachgruppen 1,50 RM. pro Mitglied an die Vfg. Imker Bayern eingezahlt. Die Ortsfachgruppen haben daher noch zu erheben:

a) Beitrag für ein Vierteljahr (Geschäftsjahverlängerung) nach dem Mitgliederstand vom 1. Januar 1937	RM. 0,50 pro Mitglied
b) Beitragserhöhung für die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938	RM. 0,50 pro Mitglied
zusammen also pro Mitglied	<u>RM. 1,00</u>

Dieser Betrag ist von den Osgen. an die Landesfachgruppe Imker Bayern auf das Postcheckkonto Amt Nürnberg Nr. 33 339 bis spätestens 30. Juni 1937 zu überweisen.

Allenfalls anderslautende Anordnungen der Rfgen. hinsichtlich der Beitragsleistung sind damit hinfällig.

Nr. 5. Betreff: Nachzahlung für den Deutschen Imkerführer.

Für den Bezug des Deutschen Imkerführers wurde das Geschäftsjahr ebenfalls vom 1. April 1937 bis 31. März 1938 festgesetzt. Sämtliche Osgen. haben daher für die bestellten Pflichtstücke des Deutschen Imkerführers für das erste Vierteljahr 1937 für jedes bestellte Exemplar noch RM. 1,50 nachzuzahlen. Die Beträge sind bis 1. März 1937 an die Vfg. Imker Bayern auf das Postcheckkonto Nürnberg Nr. 33 339 einzuzahlen.

Nr. 6. Betreff: Beiträge für Ortsfachgruppen.

Damit die Osgen. lebensfähig sind und ihren verschiedenen Verpflichtungen nachkommen können, sind unter allen Umständen auch Beiträge für die Osgen. zu erheben. Die Beiträge für Osgen. können festgesetzt werden von RM. 1,— bis RM. 3,—. Den Mitgliedern mit 4 und weniger Völkern können von den Ortsfachgruppen-Vorsitzenden Nachlässe an den Beiträgen zur Ortsfachgruppe bewilligt werden.

Nr. 7. Betreff: Ein- und Austrittserklärungen.

Die Beitrittserklärungen für neueintretende Mitglieder sind in Zukunft bei den Akten der Dsgen. sicher aufzubewahren und nicht mehr an die Dsge. einzusenden. Hinsichtlich der Austrittserklärungen gelten unsere Satzungen (§ 13). Die Dsgen.-Voritzenden haben sich streng an die Satzungen zu halten.

Heil Hitler!

Birklein.

Reichsfachgruppe Imker

Aufruf zur Steigerung des Ertrages durch Züchtung einer rotkleefähigen Biene.

Die Reichsfachgruppe Imker wird die Prüfung von rotkleefähigen Bienestämmen auf breiter Grundlage durchführen.

Alle Imker in Rothkeengebieten, die auf diesem Gebiete bereits hervorragende züchterische Erfolge aufzuweisen haben, werden hiermit **aufgefordert**, bei der Lösung mitzuarbeiten. Dabei ist die Mitarbeit ganz unabhängig von der verfolgten Zuchtichtung.

Es wird von der Reichsfachgruppe Imker nachstehendes **Prüfungsverfahren** festgelegt:

1. Die Meldung hat auf vorgeschriebenem Formblatt unter Einreichung folgender Anlagen zu geschehen:

- Kurze Mitteilung über Eigenschaften und Entstehungsgeschichte des Stammes.
- Sämtliche Zuchtaufzeichnungen von wenigstens drei Beobachtungsjahren und zwei Zuchtfolgen.
- Vergleichsangaben von anderen im gleichen Gebiet gehaltenen Stämmen.
- Anschriften sämtlicher Abnehmer des zu prüfenden Stammes in den letzten drei Jahren.

Das Formblatt ist von der Reichsfachgruppe Imker, Berlin SW 11, Hasenplatz 5, anzufordern und ausgefüllt bis zum **20. Januar 1937** auf dem im Formblatt vorgeschriebenen Dienstweg an die Reichsfachgruppe wieder einzusenden.

2. Von den zur Prüfung zugelassenen Stämmen werden bis zum **31. Mai 1937** je drei Völker mit einjähriger Königin an die von der Reichsfachgruppe Imker genannten drei Prüfstellen gesandt. Der Züchter erhält von der Reichsfachgruppe Imker die nötigen Versandkästen nebst Weiselschuhkäfigen mit besonderer Anweisung zur Besiedelung. Die Versandkästen sind mit 1½ Kilogramm Jungbienen des zu prüfenden Stammes zu besetzen. Die einjährigen Königinnen sind in Weiselschuhkäfigen beizugeben.

Die Völker gehen gegen eine Gebühr von 20 RM. in das Eigentum der Reichsfachgruppe Imker über.

3. Weitere Prüfungsmaßnahmen sollen auch auf den Ständen der gemeldeten Züchter durchgeführt werden, deren Völker auf den Prüfständen nicht Aufnahme finden konnten.

Richard Höffel,

Geschäftsführender Präsident der Reichsfachgruppe Imker.

„Essen 1936“

Es ist eine weite Reise von Nürnberg nach Essen. 10 Stunden braucht der Schnellzug. Doch weder langweilig noch ermüdend wirkt die lange Fahrt im engen Abteil. Führt man doch durch deutsches Land im 3. Reich! Kurz vor dem gewaltigen Umbruch im deutschen Volke fuhr ich die gleiche Strecke. Welch ein erhebender Unterschied gegen damals! Vor wenigen Jahren allenthalben stillgelegte Fabriken, verkommene Gebäude, mürrische, über die Verhältnisse schimpfende und politisierende Fahrtgenossen, Verfall allerorts. Und diesmal! Nirgends ein Schornstein, der nicht raucht. Neubauten, Gerüste. Die gewaltigen Baustellen der Straßen Adolf Hitlers. Die Straßen von Kraftwagen übersät, der Rhein wimmelnd von schwer beladenen Schiffen. Nicht mehr fahren die Holzschiffe flussaufwärts, russisches Holz nach Deutschland bringend, sondern wie es schon seit Jahrhunderten der natürliche Zustand ist, zu Tal. Und die Menschen? Man lacht wieder in Deutschland. Brüderlich ist die Unterhaltung im Abteil. Ein Sinn und ein Wille!

Und das Bild, das sich vom Zugfenster aus bot, die Stimmung, welche im Abteil herrschte, zeigte sich verdichtet in der gewaltigen Kundgebung der deutschen Kleintierzüchter in der Stadthalle zu Essen. Da sprach unser Präsident Karl Bette von dem gewaltigen Freiheitskampf, den das deutsche Volk führen muß, sprach davon, daß die Grundlage jeder äußeren Freiheit die Nahrungsfreiheit ist und umriß die Aufgaben der Kleintierzucht in diesem Ringen. Der Wortlaut der Rede findet sich in Nr. 12 des „Imkerführers“ und, soweit sie sich auf die Bienenzucht bezieht, im vorliegenden Heft. Die deutschen Kleintierzüchter lauschten gebannt ihrem

Präsidenten und nur der Beifall unterbrach die Stille. Die Stimmung der Kampftruppe ist so vorzüglich, daß der Erfolg außer Zweifel steht.

Die Ausstellung umfaßte mehrere Hallen. Die Abteilung Bienenzucht war wieder der Mittelpunkt, in dem sich die Massen der Besucher stauten. Die langen Reihen der Honigschauen der Landesfachgruppen boten ein prächtiges Bild. Auch unsere Dsge. war vertreten. Viele Ortsfachgruppen und Einzelaussteller zeigten in geschmackvoller Aufmachung Honig im Einheitsglas und in Waben sowie Honiggebäck und Honiggetränke. In der Mitte der Halle befand sich die Wachs Schau. Da lagen riesige Blöcke duftenden Waxes. Ein niedersächsisches Bauernhaus barg die Geräte der Korbbienenzucht in der Lüneburger Heide. Da waren zu sehen selbstgeschneidete Weiselskloben (Königinnenzuseher), Imkerbeile, Wachspressen usw.

Die Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht in Münster, geleitet von Dr. Becker, der uns ja bestens bekannt ist, zeigte die Wachs Gewinnung und Wachsbehandlung. Zwei Wachspressapparate aus unserer Landesfachgruppe ermöglichen die höchste Wachs Ausbeute, die niederbayerische Knüppelpresse und der Fritzsche Wachs schmelzer. Dr. Freudenstein von der Marburger Anstalt bot eine reiche Lehrmittelschau. Dr. Göhe von der Anstalt in Magdeburg zeigte die Entstehung, Gewinnung, Behandlung, Untersuchung und den Wert des Honigs.

Die Geräteschau war von namhaften deutschen Firmen bestritten. Das bunte Durcheinander von Beutenarten ist verschwunden. Nur wenige haben sich durchgesetzt und diese werden nun in vollendeter Güte auf den Markt gebracht. Aus unserer Lan-

desfachgruppe waren die Firmen Lacher-Nürnberg und Fritz-Mellrichstadt vertreten.

Die Reichskleintierschau war ein würdiger Auftakt zum Vierjahresplan.

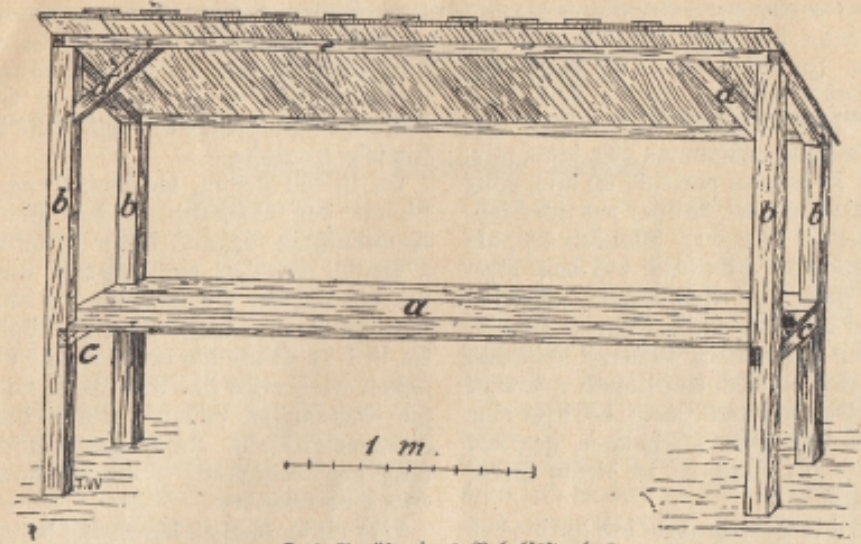
Unser Präsident Karl Better sprach in Essen:

Den deutschen Imkern habe ich heute nachmittag schon meinen Dank abgestattet dafür, daß sie im vergangenen Jahr über 200 000 Völker mehr aufgestellt haben. Von den Imkern, denen wir die Arbeit durch die Zuckerverbilligung wesentlich erleichtert haben, verlange ich die Vermehrung der Völkerzahl um jährlich 170 000 Stück für die nächsten vier Jahre. Das bedeutet eine Zunahme von 700 000 Völkern. Rechnen wir vom Volk 12,5 kg Honigernte, so bedeutet das einen Mehrertrag von 87 500 dz Honig, während die Einfuhr im vergangenen Jahr 66 000 dz betragen hat. Dazu muß durch Umstellung der Betriebsweise auf den Ständen und durch Besserung der Bienenweide eine Steigerung des Durchschnittsertrages der vorhandenen 2,3 Millionen Bienenstöcke um 2,5 kg kommen. Das bedeutet nicht nur eine Entlastung auf dem Fettmarkt durch den Honig, sondern zu jedem Pfund Honig, das wir mehr erzeugen, kommt noch eine bessere Bestäubung und Befruchtung von Obstbäumen, Blüten und Samen irgendwelcher Art, eine Wertsteigerung, die wir zahlenmäßig gar nicht ausdrücken können. Und dann hoffe ich, daß Imker und Pflanzenzüchter sich finden und in gemeinsamer Arbeit etwas fertig bringen, was ihnen ein Denkmal für alle Zeiten setzen würde, nämlich daß die Bienen und der Rotklee zusammenkommen können. Ich weiß, daß verschiedene Imker und Wissenschaftler schon lange Zeit daran arbeiten. Ich werde dieser Arbeit meine besondere, auch finanzielle Unterstützung leihen. Meine Volksgenossen, Rotklee und Bienen zusammengebracht, bringt uns nicht nur einen erhöhten Mehrertrag an Honig, weil eine Bienenweide erschlossen wird, die im ganzen Deutschen Reich fast überall in reichlichem Maße vorhanden ist, sondern macht uns auch in der Einfuhr von Rotklee Samen unabhängig. Ein Ziel, so schön und so groß, daß sie eines Mannes Arbeit, ja eines Mannes Lebensarbeit, wert ist.

Sähe! 170 000 Bienenstöcke mehr!

In der großen Kundgebung der deutschen Kleintierzüchter in der Stadthalle zu Essen am 5. Dezember 1936 stellte der Präsident des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter, Karl Better, der deutschen Kleintierzucht ihre Aufgaben im Vierjahresplan. Wir Imker haben u. a. die Zahl der Bienenstöcke in jedem Jahr um 170 000 zu vermehren. Es hat also jeder einzelne Imker jährlich mindestens 1 Volk neu aufzustellen. Dies ist jedem Imker ohne weiteres mög-

lich und bedeutet wahrhaftig kein Opfer. Auf jeden einzelnen kommt es jedoch dabei an. Schande über den, der seine Pflicht versäumt und aus Liederlichkeit oder Faulheit das weitere Volk nicht aufstellt. Im nächsten Herbst kommt wieder die Zählung der Bienenstöcke für die Zuckerrückvergütung. Wer da nicht mindestens 1 Volk mehr benennen kann als 1936, der möge sich schämen, überhaupt eine Zuckerrückvergütung anzunehmen. Nur ein charakterloser Geselle kann



Das Gerüst eines Behelbstandes

von der Volksgemeinschaft etwas fordern und nichts für diese tun.

Doch in unserer Landesfachgruppe wird es keinen Verräter geben, der tatenlos dem Freiheitskampf des deutschen Volkes zusieht. Dies beweist das hervorragende Ergebnis der Völkervermehrung 1936. Um 20 Prozent haben 1936 innerhalb unserer Landesfachgruppe die Völker zugenommen.

Aber die Vermehrung je Imker um 1 Volk genügt nicht. Etwa 65 Prozent unserer Imker besitzen weniger als 5 Völker. Diese Betriebe sind wirtschaftlich wertlos. Erst von 10 Völkern an gewinnen die Betriebe eine Bedeutung und erst von 20 Völkern an sind sie lohnend. Für die Versorgung der großen deutschen Honigbedarfsgebiete, d. h. die Großstädte und die Industriegebiete, spielen die Zwergbetriebe nicht die mindeste Rolle. Unsere Honigabnahmestellen und der Großhandel, welche den Honig aus den Uberschußgebieten in die Bedarfsgebiete zu leiten haben, können sich nur auf die 7,5 Prozent der Betriebe mit über 20 Völkern stützen. Aus diesen

Tatsachen ergibt sich die unbedingte Notwendigkeit,

1. daß alle Zwergbetriebe unter 5 Völker in diesem Jahre verschwinden. Wer 3 Völker bewirtschaften kann, bringt auch die Zeit für 6 und 8 auf. Das deutsche Volk kann sich nicht mehr den Luxus leisten, bloß zur Unterhaltung Bienenzucht zu betreiben und dafür noch Zuckerzuschüsse zu bezahlen. Auf restlose Versorgung des deutschen Volkes mit bestem Honig muß alles eingestellt werden.

2. Daß möglichst viele Kleinbetriebe auf über 20 Völker vergrößert werden. Das sind die volkswirtschaftlich wertvollen Imkereien, die den Honig auf den Markt bringen. Sie erzielen auch je Volk die höchsten Durchschnittsernten. Bei einer solchen Völkerzahl ist nämlich der Imker gezwungen, aufs ernsteste sich fortzubilden, planmäßige Königinnenerneuerung zu betreiben, die Tracht zu verbessern und zu wandern. Und trotz alledem benötigen diese Betriebe im Verhältnis die geringste Arbeitszeit. Sie haben auch die niedrigsten Winterverluste.

Und wohl am erfreulichsten wäre es, wenn die Zahl der Berufsimker stiege. In Essen lernte ich einen Berufsimker kennen. Er war im eigenen, sehr schönen Kraftwagen zur Ausstellung gekommen. Er sagte mir: „Vor 12 Jahren verlegte ich mich ganz auf die Imkerei. Vorher war ich Stellmacher (= Wagner). Glauben Sie, als Stellmacher könnte ich mit dem eigenen Auto zur Ausstellung fahren?“ Es sei aber vor unüberlegtem Hineinstürzen in die Berufsimkerei dringend gewarnt. Nur der Berufsimker kommt auf einen grünen Zweig, bei dem eine Reihe von Voraussetzungen gegeben ist und der langsam in diesen Beruf hineinwächst.

Für die Vorsitzenden, die für die Befolgung aller Anordnungen in ihrem Gebiete verantwortlich sind, ergeben sich verschiedene Aufgaben.

1. Sie haben ihre Mitglieder in allen Einzelheiten aufzuklären, daß von der Erfüllung des Vierjahresplanes das Schicksal des deutschen Volkes abhängt. Sie haben die Lauen, die es überall gibt, einfach nicht in Ruhe zu lassen, bis sie ihr schuldiges Volk aufstellen.

2. Sie haben die Imker mit Zwergbetrieben zu beeinflussen, daß sie diese vergrößern.

Es muß der Stolz eines jeden Vorsitzenden sein, im kommenden Herbst der Führung melden zu können: Alle meine Mitglieder haben mindestens um 1 Volk vermehrt. In meinem Gebiet bestehen keine Betriebe mehr unter 5 Völkern. Wie die Königin so das Volk.

Die Aufgabe der Völkervermehrung muß sofort, noch im Januar, in Angriff genommen werden. Noch im Januar werden die Beutenbestellungen betätigt. In stärkerem Maße als im Vorjahr ergeht auf die Beutenhersteller ein Ansturm. Wer erst bestellt, wenn er die Beute braucht, wird wohl kaum rechtzeitig beliefert werden können.

Sichert euch auch sofort die nötigen Mittelwände. Der Bedarf daran wird groß werden. Ob zur Völkervermehrungszeit die Hersteller noch Bestellungen annehmen können, halte ich für sehr fraglich.

Es ist am besten, die Bestellungen nimmt der Vorstand in die Hand. Grundsätzlich bestellt jedes Mitglied 1 Beute. Streitet euch aber ja nicht um die Art der Bienenwohnung oder um das Rahmenmaß! Das ist müßig. Es ist die Beute die beste, welche am besten ineinander passen. Nichts darf nummeriert sein. Kauft darum nicht nach der Billigkeit! Niemand kann etwas verschenken.

Wer einigermaßen die Mittel besitzt, soll sich nicht auf die Selbstanfertigung der Beuten verlegen. Wenn man auch noch so gewandt mit Hobel und Säge umgehen kann, eine Fabrikbeute wird man doch nie zustande bringen. Dein ganzes Leben lang ärgerst du dich dann mit den ungenauen Kästen herum.

Sorge jetzt schon für die nötige Aufstellungsmöglichkeit der neuen Beuten. Besitzt du nicht die Mittel zu einer Vergrößerung deines Standes, dann errichte zeitig einen Behelfsstand. Die beigelegte Abbildung mag dir Anleitung geben. Man wird das Ständchen noch verschalen und hinten eine zweiflügelige Türe anbringen.

Wie du vermehren kannst, findest du in der Juninummer des vorigen Jahres und braucht darum heuer nicht wiederholt zu werden. Besonders verweise ich auf die Zerlegung eines abgeschwärmten Muttervolkes kurz vor Abgang des Nachschwarmes. Dieses Verfahren gibt die Möglichkeit, noch in diesem Jahr auf die angestrebte Volkszahl zu kommen.

Imker, denke nie: Kann ich es auch machen? Denke nur: Wie mache ich es? Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Reuner.

Der Wurf

Achtung! Deutsche Imker!

Deutschlands Wachsverbrauch ist größer als Deutschlands Wachserzeugung. Die fehlende Menge kann vom Ausland leider nicht mehr gedeckt werden. Es mangelt uns die nötigen ausländischen Zahlungsmittel. Da ist es nun die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit der deutschen Imker, die Wachserzeugung so zu steigern und den eigenen Wachsbedarf so einzuschränken, daß der deutschen Industrie die nötige Wachsmenge zur Verfügung steht.

1. Steigert die Wachserzeugung! Erfüllt gewissenhaft und tatkräftig alle Forderungen, welche in der Abhandlung von Dr. Wohlgemuth „Wie steigern wir meine Wachserzeugung?“ gestellt sind! Räumt endlich einmal mit dem alten Wahn auf, die Wachserzeugung ginge auf Kosten des Honigertrages! Es ist nicht so, wie immer noch vielfach angenommen wird, daß die Bienen beim Bauen einfach Honig in Wachs verwandeln. Schade, daß es nicht so ist! Unsere chemischen Fabriken würden dies auch fertig bringen und wir wären aus aller Wachsnot. Das Wachs entsteht im Bienenkörper aus überschüssigen Säften. Ermöglicht der Imker den Bienen nicht, sich deren zu entledigen, so erfolgt eine Arbeitshemmung der Bienen und die Leistungsfähigkeit der Völker sinkt. Die Futterastlehre, über die sich jeder Imker klar sein sollte, um in vielen Dingen nicht im Dunkeln zu tappen, gibt uns darüber genauen Aufschluß. Nichtbauenlassen mindert also den Ertrag. Bauenlassen dagegen steigert ihn. Im Mai und im Juni muß

jedes Volk ständig Baumöglichkeit haben. Das ist eine Voraussetzung des höchstmöglichen Honigertrages. Damit du Anhaltspunkte hast, ob du auch eine richtige Wachswirtschaft in deiner Imkerei betreibst, seien dir folgende Zahlen genannt:

Aus jeder eingeschmolzenen Zanderwabe (20 x 40 Zentimeter) hast du im Durchschnitt 95 Gramm Wachs zu gewinnen! Rechne es auf dein Rahmenmaß um! Erreichst du diese Wachsmenge nicht, dann sind entweder deine Waben überastet oder dein Wachserschmelzverfahren ist nicht zeitgemäß!

Bei richtiger Bauerneuerung mußt du alljährlich je Stock 4 Waben (es ist die Zanderbeute mit 9 Rahmen im Brutraum angenommen. Rechne auf deine Beuten um!) einschmelzen. Das muß eine Wachsbeute von 380 Gramm je Volk und Jahr ergeben. Zum Ersatz brauchst du 4 Mittelwände. Du darfst keine schwereren als zu 60 Gramm nehmen. Dein Selbstverbrauch beträgt somit 240 Gramm. Es ergibt sich also ein Wachsüberschuß je Stock und Jahr von 140 Gramm. Wenn du diesen Ueberschuß erreichst, dann ist dein Betrieb gesund!

Die gleiche Wachsmenge läßt sich je Volk aus dem Wintergemüll, dem Entdeckelungswachs, Ueberbauten und dem Baurähmchen gewinnen.

Ein fortschrittlich geführter Bienenzuchtbetrieb muß also je Volk und Jahr einen Wachsüberschuß von mindestens einem halben Pfund erreichen.

2. Seid sparsam im Wachsverbrauch! Unsere Betriebsweise

ist wachsvorgend. Es hat sich die Übung herausgebildet, nur mehr ganze Mittelwände zu verwenden. Dies ist unwirtschaftlich.

a) Ein Vorschwarm baut in der ersten Zeit Arbeiterinnenzellen und ein Nachschwarm tut dies überhaupt. Es ist also Verschwendung, einen Schwarm auf ganze Mittelwände zu werfen. Gebt Anfänge, wie es unsere Väter auch taten! Gedrahtet kann die Wabe ja werden. Wenn du mit dem Geld, das die ganzen Mittelwände kosten, Zucker kauft, von dem wir Uberschuß in Deutschland haben, und ihn dem Schwarm fütterst, dann kommst du viel weiter.

b) Das Volk einer einjährigen Königin baut lange Zeit Arbeiterinnenzellen. Wozu muß es mit ganzen Mittelwänden erweitert werden? Eine gedankenlose Gepflogenheit! Beschreite den natürlichen Weg und gib nur Anfangsstreifen!

c) Verwende bloß mehr gewalzte Mittelwände! Die gegossenen fressen viel zu viel Wachs. Es ist eine unbegründete Übung, möglichst dicke Mittelwände zu verwenden. Es widerspricht dies doch der Natur. Für Zanderrahmen benütze keine Mittelwand, die über 60 Gramm wiegt.

d) Die Mittelwände brauchen auch nicht so groß zu sein, daß sie bis auf wenige Millimeter an das Rähmchenholz reichen. Du kannst gut 2 Finger breit Abstand lassen. Die Gepflogenheit, der Biene ja keine Zelle mehr frei bauen zu lassen, ihr jede Zelle als Mittelwand zu geben, rührt von

der Drohnensfurcht her. Man glaubte, die Drohnen würden auf Kosten des Honigs erbrütet werden und dann den Honig wegstressen. Grundfalsch! Die Drohnen werden als offene Brut und als fertiges Insekt nur mit Futtersaft genährt. Zur Drohnenzeit besteht aber ein Futtersaftüberschuß. Wird dieser nicht abgeleitet, so entstehen Arbeitshemmungen und dadurch geminderte Erträge. Die Drohnen tragen aber zum Abfluß des Futtersaftes bei und steigern dadurch die Erträge. Die Natur legte nicht ohne Grund den starken Drohnentrieb in die Völker. Unterdrückst du ihn durch ausschließliche Verwendung künstlicher Mittelwände, dann störst du das Gleichgewicht im Leben des Volkes!

e) Du brauchst die Mittelwände nicht an die Trägerleiste anzukleben! Erspare dies Wachs und setze sie auf die untere Leiste auf! Ich besitze über 1000 Waben und nicht eine ist angelötet.

f) Du brauchst keine Angst zu haben, der junge Bau könnte auf der Wandlung Schaden leiden. Ich sammelte darin Erfahrung. Bei der Rückwanderung aus der Heide im verfloffenen Jahr fuhr mein Lastwagen über einen tiefen Graben mit Damm, der den Waldweg abspernte. Obwohl viele, viele Jungfernwaben völlig gedeckelt waren, hatte nicht eine Wabe einen Sprung bekommen. Der neuzeitliche Lastwagen stößt infolge der wunderbaren Federung nicht, sondern wiegt nur. Reuner.

Wie die Bienen Wachs schwitzen

Von F. Schwarzbeck, Fürth i. B.

Wenn wir im Frühjahr den Mull auf den Bodenunterlagen unserer Bienenstöcke untersuchen, finden wir darauf immer eine mehr oder weniger große Anzahl kleiner, dünner, seidig

glänzender Schüppchen. In seinem Wissensdrange mag sich mancher Imker die Frage nach dem Woher dieser Plättchen gestellt haben, ohne zu einem befriedigenden Ergebnis gelangt zu

sein. Bei genauer Untersuchung hätte er finden müssen, daß es reinstes Wachs war, so rein wie es aus dem Bienenkörper ausgeschieden wird.

Wir finden das Wachs in der Natur häufiger, als man vermuten möchte. Der weißliche Ueberzug frischer Pflaumen und Trauben ist nichts anderes als Wachs. Ein sehr gefürchteter Schädling unserer Gärten, die Blutlaus, schützt sich durch ein feines, weißes Wachssäckchen, das den ganzen Körper überdeckt. Viele ähnliche Beispiele aus dem Insekten- und Pflanzenreich ließen sich anführen. Von größter Bedeutung ist aber das Wachs als Baustoff für die Bienen- und Hummelstaaten. Auch einige Einsiedlerbienen verwenden Wachs bei der Anlage ihrer Nester.

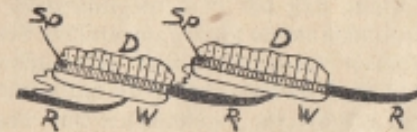
Hinsichtlich der chemischen Zusammensetzung ist das Wachs ein sehr eigenartiger und recht komplizierter Körper. Es besteht im wesentlichen aus zwei Stoffen, aus Ceretinsäure und Myricin. Bei 63 Grad Celsius schmilzt es.

Das Wachs wird nicht, wie man vielleicht meinen könnte, ähnlich wie Nektar, Pollen oder Kittharz gesammelt und eingetragen, sondern es ist eine Ausschüßung des Bienenkörpers. Es bildet sich auf der Bauchseite des Hinterleibes in der Tiefe der Falten zwischen den einzelnen Bauchringen. Dort erscheint es in Form kleiner Schüppchen. Die Bienen ziehen diese Wachsplättchen mit den Borsten ihrer Hinterbeine aus den Falten der Bauchringe heraus, kneten sie mit den Zangen ihrer Mundwerkzeuge zu kleinen Wachsklumpchen und bauen daraus Stück für Stück ihrer Waben. Meist wird das Wachs rein verarbeitet. Nur für die Deckel der Larvenwiegen wird es mit Blütenstaub durchknetet, damit es luftdurchlässig wird.

Wenn wir die Bauchschuppe einer



Wachs ausschüßende Arbeiterbiene
W Wachsschüppchen



Schnitt durch zwei Bauchringe
R Bauchring Sp Wachsspiegel D Wachsdrüse
W Wachsschüppchen

Biene von den anhaftenden Weichteilen befreien und unter einem Mikroskop betrachten, so finden wir, daß dort, wo die Schuppe von der anderen Schuppe überdeckt war, das Chitin an zwei Stellen eine etwas hellere Färbung zeigt. Es sind dies die sogenannten Wachsspiegel. Bei genügend starker Vergrößerung erkennt man darauf eine Anzahl feiner Poren. Aus ihnen tritt das Wachs aus. Dieses wird von den Wachsdrüsen erzeugt, welche in der Leibhöhle auf den Wachsspiegeln aufliegen. Untersuchungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß diese Wachsdrüsen während der Wachserzeugung die drei- bis vierfache Größe erreichen als vorher und nachher.

Nur die Arbeiterbienen sind auf Grund ihrer Körperbeschaffenheit in der Lage, Wachs zu erzeugen. Bei den

samkeit und Gleichgültigkeit nutzlos geopfert worden. In jeder Wabe, die wir dem Volk entnehmen, können Wachsmotteneier oder Kleinnaden enthalten sein, die ihr grausames Zerstörungswerk beginnen, wenn wir die Waben aufeinander geschichtet zur Seite legen oder in eine leere Beute hängen. Ein Wabenschrank oder doch wenigstens eine innen mit Papier ausgeklebte alte Kiste sollte auf jedem Stand vorhanden sein. Die gleich nach der Entnahme eingestellten Waben werden mit einem der empfohlenen Vergasungsmittel behandelt. Bei großem Wabenvorrat ist es zweckmäßig, sich für diesen Zweck einen kleinen Vergasungsschrank zu schaffen, den die Waben erst durchlaufen, ehe sie im großen Aufbewahrungsraum Platz finden. In mittleren und größeren Imkereibetrieben schätzt man die Gefahr des Wachsmottenfraßes richtig ein und tritt ihr mit entsprechenden Mitteln entgegen. Schlimm sieht es aber oft bei den Kleinnadern aus. Mangelnde Kenntnis der Gefahr, aber auch bodenlose Schlamperei läßt hier große Werte verkommen. Im ersteren Fall ist es Pflicht der Dsg., fortlaufend aufklärend zu wirken, im zweiten helfen die Standschau ab. Nicht ein vorher schon bestimmter Stand soll dabei besucht werden, sondern reihum werden alle Betriebe ohne vorherige Be-

Was muß du beim Wachserschmelzen beachten?

1. Laß das ausgeschiedene Wabenwerk nicht so lange liegen, bis es von Rankmaden durchseht ist! Beginne sofort mit der Verwertung!

2. Wenn es dir nur irgendwie möglich ist, übergib die alten Waben einer gewerblichen Schmelzerei gegen Rückgabe des Wachses oder von Mittel-

kanntgabe beauftragt. Kommt man unvermutet auf einen Stand, so bieten sich oft grauenhafte Bilder dem Auge dar. Schulung tut hier dringend not. Ein wertvolles Mittel, im Sommer einzelne Waben dem Wachsmottenfraß zu entziehen, ist der Sonnenwachserschmelzer, in kürzester Zeit schmilzt er die Waben aus, er nimmt auch all das bei der Behandlung der Bienen anfallende Abkratzwachs, Birrbau u. a. auf. Auch diese kleinen Wachsmengen dürfen nicht verloren gehen, eine gut schließende Blechbüchse sollte auf jedem Stand zu finden sein, fest zusammengeballt verwahren wir darin diese Wachsreste.

Ich hoffe gezeigt zu haben, daß der deutschen Bienenzucht noch vielerlei Wege offen stehen, auch in der Wachsbewirtschaftung einen Mehrertrag und eine gebotene Sparsamkeit zu erreichen, um die deutsche Einfuhr nach Kräften zu entlasten. Es bedarf dabei aber noch für viele Imker der Erkenntnis, daß ihre Bienenvölker wohl ihr Eigentum, ebenso aber ein Teil des Volksvermögens sind, den sie pflichtgemäß nach bestem Können zu verwalten haben. Wer sich zu dieser Einsicht durchgerungen hat, steht nicht mehr abseits, er stellt sich freudig in die Reihen der Strebsamen, um die noch Lauen und Gleichgültigen aufzurütteln. Ortsfachgruppen, ans Werk, mehr Wachs, Kampf dem Verderb!

wänden. Diese Unternehmen verbürgen mit ihren zeitgemäßen Einrichtungen und Erfahrungen die beste Ausbeute. Was sie mehr Wachs herausbringen als du, deckt reichlich den geforderten Schmelzlohn.

3. Bezirksfachgruppen, errichtet selber Wachserschmelzereien, wenn gewerb-

liche nicht erreichbar sind! Stattet sie neuzeitlich aus und übertragt sie einem zuverlässigen Imkerkameraden! Vorsitzende, seid nicht lässig! Die Not des deutschen Volkes erfordert die sorgfältigste Wachserschmelzung. Ihr belastet euer Gewissen, wenn ihr nichts unternimmt!

4. Selbstschmelzen darf man nur mit einem Gerät, das die höchstmögliche Ausbeute verbürgt. Es sind nur Apparate brauchbar, welche eine **Pressvorrichtung** besitzen, also ein starkes Auspressen des erhitzten Schmelzgutes ermöglichen. Die Waben enthalten viele feine Nymphenhäutchen. Diese werden beim Schmelzen mit dem flüssigen Wachs getränkt. Es ist dies genau so wie fettiges Papier oder fettiger Stoff. Auch an der Oberfläche der Häutchen haftet Wachs. Selbst stärkste Erhitzung bringt das Wachs aus den Nymphenhäutchen nicht heraus und von der Oberfläche nicht weg. Es gelingt nur, wenn wir sie auspressen. Ohne Pressung erzielen wir also nicht die höchstmögliche Ausbeute.

5. Es kommt nicht darauf an, daß das gewonnene Wachs gleich völlig rein ist, sondern daß die höchstmögliche Ausbeute erzielt wird. Du kannst es ja nachher je nach Verwendungszweck entsprechend reinigen.

6. Verwende nie Brunnen- oder Leitungswasser. Dieses enthält immer mehr oder weniger Kalk. Er verbindet sich mit dem Wachs zu einer schmutziggelben, unlöslichen Wachseife. Nur sauberes Regenwasser darf benützt werden.

7. Koche das Wabenwerk nicht zu lange; denn das Wachs leidet darunter. Verkochtes Wachs ist kurzbrüchig und spröde. Sobald das Raas einen dünnflüssigen Brei bildet, beginne zu pressen. Wiederhole das Durchkochen und Pressen einige Male!

8. Bringe das Wachs nicht mit Eisenteilen in Berührung; denn sonst wird es dunkel.

9. Bedenke, daß geringe Mengen von Seife oder Soda viel Wachs vernichten!

10. Laß das Wasser aus dem Schmelzer in ziemlich warmes, aber ja nicht kochendes Wasser rinnen! Je langsamer es erstarbt, desto mehr Schmutz setzt sich ab.

11. Auch bei bester Pressung bleibt in den Treestern noch etwas Wachs zurück. Diese dürfen darum weder zum Anschüren noch zur Düngung verwendet werden. Die großen Wachserschmelzereien besitzen Einrichtungen, mit denen sie auch den letzten Wachsrest aus den Treestern gewinnen können. Die Trester müssen darum restlos diesen zugeleitet werden. Wie jetzt in jedem deutschen Schulzimmer eine Kiste steht, in welche die Kinder die kleinen und kleinsten Altmetallstücke sammeln, so muß in jedem Imkerversammlungsraum eine Kiste zur Aufnahme der Trester stehen. Jeder Imker bringt seine Trester mit in die Versammlung und der Vorstand scheidet sie dann an eine Wachserschmelze. Die Wachswarenfabrik Westermeyer in Memmingen (Schwaben) kann sie verwerten. Bitte um Benennung weiterer Firmen, welche Trester verarbeiten können. Sie werden in der „B. B.“ veröffentlicht.

12. Unbebrütete Waben können in jedem Wachserschmelzer, auch im Sonnenwachserschmelzer, ausgeschmolzen werden, denn sie bedürfen keiner Pressung. Sie enthalten keine Stoffe (Nymphenhäutchen), welche das Wachs festhalten.

13. Auf jeden Bienenstand gehört ein Jenaer Sonnenwachserschmelzer (mit Schieferplatte und Doppelfenster). In ihm finden alle zufälligen Ergebnisse sofort Aufnahme; denn dann sind sie

am besten vor den Rankmaden gesichert. (Gemüll der Bodeneinlagen, Wirrbau, zerbrochene Waben, Baurähmchen, im Laufe des Sommers ausscheidende Waben.) Jedoch ist die Ausbeute im Sonnenwachserschmelzer nicht ausreichend; denn er besitzt keine Presse. Ausgenommen bei Jungfernbau.

Darum müssen seine Trester sorgfältig gesammelt werden. Rankmadengefahr besteht für sie nicht mehr. Im Herbst gehen sie nochmals durch den Dampfschmelzer mit Presse.

14. Wachs ist dir anvertrautes Volksgut. Sei ein treuer Verwalter!

Reuner.

Ausstellungswachs – Reichsnährstandschau 1937 in München

Von Dr. Erich Wohlgemuth, Erlangen, Landesanstalt für Bienenzucht.

In München, der Hauptstadt der Bewegung, tritt der Reichsnährstand in den Tagen vom 30. Mai bis 6. Juni mit einer Schau ungewöhnlichen Ausmaßes an die Öffentlichkeit. Das Tier und seine Erzeugnisse, die Pflanze und ihr Ertrag, das bäuerliche Arbeitsgerät, ländliches Brauchtum und vieles andere sollen dem Beschauer eindringlich vor Augen führen, daß die erste und die zweite Erzeugungsfacht den deutschen Bauern im vollen Einsatz seiner Person gesehen hat und daß ihn der Vierjahresplan zu neuer und besserer Leistung bereitfindet. Hart wie es ihm seine Arbeit, kernig wie es ihm seine Lebensart lehrt, wird er seinen Mann stellen im Kampf um die Nahrungsfreiheit unseres deutschen Volkes.

Auch der deutschen Bienenzucht, als einem Teil bäuerlichen Betriebswesens, soll die Schau Gelegenheit geben, Erreichtes und Erstrebtes zu zeigen. Aus allen Teilen des Reiches werden die Erzeugnisse imkerlichen Könnens zusammenströmen, um unter den strengen Augen lang geschulter Richter nach ihrem Wert bemessen zu werden. Was auf kleiner Schau als vorzüglich, was auf größerer Ausstellung recht gut bewertet wurde, kann hier im Wettstreit mit dem Besseren ins Hintertreffen kommen. Preisträger wird deshalb nur der sein können, der selbst einen strengen Maßstab an sein

Können, an die Vorbereitung seines Ausstellungsgutes legt. Es bedarf daher einer eingehenden Schulung, der sich alle Ortsfachgruppen zu befleißigen haben. Richtlinien für die Durchführung sollen die nachfolgenden Zeilen geben:

Ausstellungsgegenstand „Wachs“.

Zielsetzung: Wachs ist ein wertvoller Handelsgegenstand, der Imker muß lernen, sich den Forderungen des Handels voll und ganz anzupassen, auch dann, wenn er das Wachs gar nicht zu verkaufen gedenkt.

Wachsgewinnung: Der Scheidung von Reinwachs und Treestern dienen allerlei Schmelzgeräte, die mittels kochenden Wassers, trockener Hitze oder auch durch Einwirkung der Sonnenwärme arbeiten. Viele sind unwirtschaftlich, viele nachteilig, weil sie das Wachs zu lange und zu stark erhitzen oder auch mit rohen Eisenteilen in Berührung bringen.

Wachsfarbe: Sachgemäß behandeltes Wachs aus bebrüteten Waben hat eine licht- bis mittelbraune Farbe. Wachs aus Baurahmen ist hellgelb. Hier sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Preisrichter sich durch diese Farbe nicht bestechen läßt; denn es handelt sich hier nicht um die normale verkaufsübliche Ware. Ein Wachsboden aus Baurahmenwachs wird gegenüber dem norma-

len braunen Wachs nicht günstiger beurteilt. Entwertet ist das Wachs, wenn es grau, schwarzbraun oder gar fast schwarz ist. Es ist mit rohem Eisen in Berührung gekommen, ist eisenstichtig geworden.

Form des Wachsblockes: Auf Ausstellungen werden nur Wachscheiben, wie sie in runden oder ovalen Gefäßen herzustellen sind, als sog. Siebel, Böden usw. bewertet. An Stelle mehrerer kleiner empfiehlt es sich, einen großen Boden zu formen, da im Wettbewerb bei gleicher Punktzahl der größte den Vorzug erhält. Wachsfiguren, in Puddingschalen oder Zierformen hergestellt, scheiden ebenso wie alle in flüssiges Wachs getauchten Gegenstände von der Bewertung aus.

Sauberkeit des Wachsblockes: Alle Fremdkörper im Wachs sind von anderem spezifischen Gewicht als das Wachs, die leichten setzen sich auf der Oberfläche, die schweren am Boden des Blockes fest. Oben sind die Verunreinigungen nur von der flüssigen Wachsmasse zu entfernen, eine mechanische Bearbeitung der Oberfläche am fertigen Block (abkratzen, ausstechen usw.) darf nicht erfolgen. Im Gegensatz dazu muß die Reinigung der Unterseite am erstarrten Block erfolgen und so gründlich durchgeführt werden, daß Fremdkörper nicht mehr zu sehen sind. Man beachte deshalb recht gründlich, was unten über die Behandlung des Blockes gesagt ist. Als grober Fehler gelten Risse und Sprünge auf der Oberfläche oder am Boden, die durch rasches Abkühlen entstanden sind. Der Preisrichter wird einen Block sofort auf die Seite legen, wenn nachträglich solche Risse mit flüssigem Wachs ausgefüllt worden sind. Ein wohlgeglungener Wachsboden kann nachträglich entwertet werden, wenn er

fest auf einen Sack, auf Zeitungspapier oder anderes gelegt wurde und sich Sachfasern und Drucker-schwärze eingedrückt haben oder wenn durch grobe Behandlung die Kanten abgebrochen sind. Fehler geringerer Bedeutung sind es, wenn die Oberfläche etwas wellig ist (entstanden durch Wassertropfen, die vom Deckel auf den erstarrenden Wachsboden herunterfallen) oder wenn sich im Wachs Wolken zeigen (Abhilfe durch Umrühren vor dem Erstarrungsvorgang).

Die Herstellung eines Wachsblockes.

Zerkleinern: In der Regel wird der Imker gezwungen, eine oder mehrere beim Wachslassen gewonnene Wachscheiben zu einem zusammenzuschmelzen. Auf alle Fälle müssen die Böden vor dem Schmelzen zerkleinert werden. Ein alter Sack wird ausgebreitet, auf den Fußboden gelegt, darauf kommt ein großes, festes Packpapier; man legt nun den Wachsblock auf das Papier und deckt ihn mit dem umgeschlagenen Papier und Sack zu. Nun wird der Block mit dem Rücken eines Holzbeiles in etwa faustgroße Stücke zerkleinert. Ohne die angegebene Umhüllung würden die Wachsbrocken nach allen Seiten auseinanderfliegen.

Schmelzen: Als Schmelzgefäße eignen sich Töpfe aus Messing, Kupfer, Steingut oder Emaille. Ungeeignet sind Eisentöpfe oder Emaillegefäße mit abgesprungenem Innenbelag. Das Wachs würde eisenstichtig werden. Die Form muß so beschaffen sein, daß der Wachsblock nach dem Erstarren bequem herausgeht. Der Topf kann senkrechte Wände haben, auf keinen Fall aber nach innen vorpringenden Oberrand. Nach gründlicher Säuberung des Gefäßes (keine Seifenreste) werden die Wachsbrocken eingefüllt. Bei allen Arbeiten der Wachsbehand-

lung ist Regenwasser dem Leitungswasser vorzuziehen. Man hilft sich durch Schmelzen von Schnee oder Abfangen des Wassers aus der Dachtraufe. In das Schmelzgefäß wird nun so viel Wasser eingegossen, gleichgültig, ob kalt oder vorher erwärmt, daß Wasser und Wachsbrocken oben noch einen 15 Zentimeter breiten Rand frei lassen. Ob das Schmelzen auf der Herdplatte oder einem Gas- oder Spirituskocher erfolgt, ist gleichgültig. Wichtig ist nur, daß die Hitze nach Bedarf ausgeglichen werden kann. Zu Anfang des Schmelzvorganges kann lebhaftes Feuer gehalten werden, später aber ist mäßige Zufuhr wichtig. Während des Schmelzens darf man sich — **nicht einen Augenblick** — entfernen, denn das Wachs steigt in wenigen Sekunden in Schaumform aus dem Topf heraus und brennt, sobald es die heiße Herdplatte erreicht, leichterloh. Schaumbildung ist stets ein Zeichen zu starker Feuerung, man zieht den Topf vorsichtig auf eine weniger heiße Stelle der Herdplatte oder verkleinert die Flamme; das Wachs soll ja nicht kochen, sondern nur schmelzen (Schmelzpunkt 63°C). Beim Umrühren mit einem dünnen Holzstäbchen überzeugt man sich, ob noch Wachsbrocken vorhanden sind.

Säuberung der Oberfläche: In einem Gefäß mit kaltem Wasser steht ein hölzerner Kochlöffel bereit, der sich in wenigen Minuten gründlich voll Wasser gesaugt hat. Mit diesem Löffel schiebt man den schmutzigen Schaum der Oberfläche und die darin enthaltenen Fremdkörper nach einer Seite zusammen, nimmt sie auf der Löffelfläche heraus und taucht den Löffel ins kalte Wasser. Bequem läßt sich so das Schmutzwachs abstreifen. Die Arbeit wird so lange fortgesetzt, bis keinerlei Fremdkörper mehr auf der Oberfläche zu sehen sind. Schließlich

rührt man vorsichtig, um eine Wolkenbildung zu verhüten, noch einmal um.

Erstarren des Blockes: Je langsamer das flüssige Wachs erstarrt, um so schöner wird der Wachsblock, um so gründlicher ist den dem Boden zustrebenden Fremdkörpern Zeit gelassen, abzusinken. Der Topf wird vorsichtig von der Herdplatte genommen und im gleichen Raum zum Erstarren abgestellt, niemals in ein kaltes Zimmer verbracht (sonst Risse auf der Oberfläche). Unter den Topf legt man einen trockenen Sack. Das Gefäß muß mit einem gut schließenden Deckel abgedeckt werden. Da sich an der Unterseite des Deckels Wassertropfen bilden, die dann auf den erstarrenden Wachsblock herabfallen und seine Oberfläche uneben machen, legt man über die Topföffnung einen oder zwei trockene Leinenlappen und setzt dann den Deckel auf. Von außen her wird der Schmelztopf mit alten Säcken gut umhüllt. Das Ganze bleibt so volle drei Tage stehen, ohne daß auch nur ein Sackzipfel aufgehoben wird. Man muß hier wirklich seine Neugierde meistern, bei mehr als 25 Kilogramm Wachs ist sogar noch ein längeres Ausharren geboten.

Reinigen der Unterseite: Manch ein wohlgelungener Wachsblock ist schon beim Umstürzen aus dem Schmelzgefäß beschädigt worden. Um dies zu vermeiden, gießt man so lange Wasser in den Topf, bis der Block so hoch aufgestiegen ist, daß man ihn mit der flachen Hand fassen und herausheben kann. Zur Schonung der Oberfläche legt man vor dem Herausnehmen auf den Tisch zunächst einen alten Sack, darauf ein leinenes nicht faserndes Tuch. Eine schaumige wachsfreie Schicht läßt sich vom Boden des Wachsblockes leicht mit der Hand wegschieben, nach ihrer gründlichen Entfernung wartet man mit dem wei-

teren Bearbeiten so lange, bis die Bodenfläche abgetrocknet ist. Mit einem geradschneidigen Rückenmesser, Ziehklänge, Fleischbeil, Hobelmesser oder ähnlichem Gegenstand erfolgt nun die Entfernung aller Unebenheiten. Man hält das Handwerkszeug so, daß die Schneide senkrecht zum Boden steht, schneidet also nicht Scheiben ab, sondern krafft und verhindert damit das Entstehen großer Unebenheiten. Die abgeschabten Wachspläne werden natürlich nicht weggeworfen oder verbrannt, sondern in einem kleinen schmalen Töpfchen wieder zusammengesmolzen. Den letzten Schliff erhält der Wachsblock durch gründliches Polieren mit einem sauberen Leinen-

tuch. In eine Zellophanhülle eingeschlagen verwahrt man ihn am besten vor Sonne geschützt in einem Schrank oder einer Kiste.

Jetzt in den Wintermonaten, wo wir so gern dem warmen Ofen nachgehen, ist es an der Zeit, seinen Wachs-vorrat einmal gründlich durchzuarbeiten. Lieber Imkerfreund, behandle einmal Dein Wachs nach den oben gegebenen Richtlinien und wenn es Dir gelungen ist, ein schönes Werk zu schaffen, so tritt damit an die Öffentlichkeit, im engen Kreis der Dsg. durch rechte Anweisung der Imkerkameraden, vor die große Welt durch Ein-sendung Deines Wachsblockes zur Münchener Ausstellung.

Züftmonat

Januar 1937

Von Dr. H i m m e r, Erlangen.

Bienenrassen und Honig.

Auf der Reichskleintierschau in Essen stellte die Lehr- und Versuchsanstalt für Bienenzucht in Mayen/Rhld. (Leiter Dr. Goetze) u. a. zwei Honigsorten aus, die nach Aussehen und Geschmack gänzlich voneinander verschieden waren. Die Honige entstammten zwei Völkern des gleichen Standes und wurden zu gleicher Zeit eingetragener. Das Bemerkenswerte ist nun, daß die fraglichen Völker verschiedenen Zuchtstämmen angehören. Ähnliche Beobachtungen hat schon früher Zander mit kaukasischen Bienen gemacht, deren aus Heidetracht stammender Honig die sonst für den Heidehonig bezeichnenden Eigenschaften, wie sulzige Beschaffenheit, Geschmack usw. vermiffen ließen. Hier liegt nun die Annahme nahe, daß der eingetragene

Nektar je nach Bienenrasse verschieden bearbeitet wird, so daß die entstehenden Honige typisch voneinander abweichen. Eine Pollenanalyse solcher Honige jedoch läßt die Gründe der Verschiedenheit in einem ganz anderen Lichte erscheinen. Es zeigt sich nämlich, daß die Honige nicht von gleicher Herkunft sind, sondern daß sie verschiedenen Sammelquellen entstammen. Die oben erwähnten Honige z. B. auf der Reichskleintierschau in Essen gehören in einem Falle der Blütentracht, im anderen Falle teils der Wald- und teils der Blütentracht an. Die beiden Völker hatten also zu gleicher Zeit verschiedene Trachtquellen aufgesucht. Dieses Verhalten kann freilich auch zuweilen bei Völkern gleicher Zuchttrichtung festgestellt werden. Immerhin lassen sich in der Re-

gel bei Bienen verschiedener Stammart bestimmt voneinander abweichende Eigenarten beim Honigsammeln erkennen. Die Trachtquelle wird verschieden ausgenutzt, die einen bevorzugen beispielsweise Blütentracht oder bestimmte Blüten, andere sind mehr auf Honigtau eingestellt. Die Flugweite, die Flugzeiten, der Spürsinn, der Sammeleifer, die körperliche Beschaffenheit usw. bedingen Sammeleigenschaften bestimmter Art. Es ist für jeden Züchter äußerst lohnend, die Völker seines Standes beim Sammeln zu beobachten und dann gelegentlich auch Honige von Völkern, die in ihrem Verhalten auffallend von einander abweichen, getrennt zu gewinnen und zu beurteilen. Damit könnten wertvolle Unterlagen für die Leistungsprüfung gewonnen werden.

Zuchtjahr 1937.

Das Zuchtjahr 1937 steht im Zeichen des Vierjahresplanes. Jeder Imker ist verpflichtet, seine Völker auf voller Leistungshöhe zu erhalten. Die Königin ist die Seele, die vorwärtstreibende Kraft des Bienenvolkes. Sie zu züchten, zu pflegen, zu behüten muß vornehmste Aufgabe aller Imker

sein. Fort mit allen untauglichen Königinnen, mit altersschwachen Müttern und unfähigen Stämmen. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Königinnenzucht sind heute durch die Förderungsmaßnahmen der Reichsfachgruppe Imker die denkbar günstigsten. Es darf nicht mehr den Bienen und dem Zufall überlassen bleiben, ob gute oder schlechte Eigenschaften zusammengefügt werden; wir handeln zielbewußt und lenken die Zucht- und Paarungsverhältnisse so, wie es wirtschaftlich notwendig ist. Überall im Lande sind Belegstellen errichtet mit anerkannten Zuchtstämmen und Tausende von Leistungsköniginnen gehen daraus hervor, deren Ueberlegenheit unter Beweis gestellt ist. Aus den Tausenden aber müssen Zehntausende und Hunderttausende werden und kein Bienenstand darf mehr ohne planmäßige Zucht sein. Es wäre töricht, in der bisherigen Weise zu wirtschaften, unverantwortlich dem eigenen Volk gegenüber, die Gelegenheit der Leistungssteigerung nicht zu erfassen. Wer Bienenvölker besitzt, verwaltet ein Stück deutschen Volksvermögens und schuldet der deutschen Wirtschaft höchstmögliche Erträge.

Bienenhonig

Was der Imker von der Verbesserung der Bienenweide wissen muß

Dr. Fr. Honig, Obmann für Bienenweide, Berlin-Hohenschönhausen, Schöneicherstr. 14 c.

Zeitjah: Der Vierjahresplan verlangt großzügige Verbesserung der Bienenweide.

1. Auf der 4. Reichsleintierchau betonte Präsident Better: „Eine Mehrerzeugung von Honig bedeutet eine Entlastung auf dem Fettmarkt.“ Voraussetzung zur Erreichung dieses Zieles ist eine weitgehende Verbesserung der Bienenweide, denn ohne Bie-

nenweide kein Honig. Es muß daher Aufgabe aller Imker, besonders aber unserer Obmänner sein, in den kommenden 4 Jahren alle Kräfte aufzubieten, um die Bienenweide zu verbessern.

2. Am wirksamsten und anhaltendsten verbessert man die Bienenweide durch pflanzen von Bäumen und Sträuchern. Beson-

ders geeignet sind Bergahorn, Spitzahorn, Azorien, Kornelröschen alle Weidenarten, alle Obstbäume, besonders Kirschen, Himbeeren, Brombeeren.

3. Schon im Januar sind die Bestellungen für Bäume und Sträucher aufzugeben, damit sie rechtzeitig zur Pflanzzeit zur Stelle sind. Gemeinamer Bezug verbilligt die Frachtkosten.

4. Raschwirkende Bienenweide erhält man durch Aussaat von ein- und zweijährigen Pflanzen wie Riesenhonigklee, Schwedenklee, Weißklee, Inlarnattklee, Gelbklee, Phazelle, Boretisch, Reseden, Wohn. Eine frühzeitige Samenbestellung gewährleistet eine rechtzeitige Aussaat.

5. Im „Deutschen Imkerführer, Novembernummer 1936, ist ein Aufsatz erschienen: „Eine Industriestadt sorgt für Bienen-

weide.“ In ganz anschaulicher Weise ist dort geschildert, wie eine Industriestadt in Zusammenarbeit mit dem Obmann für Bienenweide ganz Hervorragendes und Vorbildliches zur Verschönerung der Stadt, zur Erholung ihrer Mitbürger und gleichzeitig zur Verbesserung der Bienenweide geschaffen hat. Jeder Obmann muß diesen Aufsatz nicht nur lesen, sondern auch eingehend studieren und für seine Verhältnisse das praktisch Verwertbare heraussuchen. Bespricht diesen Aufsatz mit Euren zuständigen Gemeindebehörden.

6. Kostenlose Auskunft über alle Bienenweidefragen erteilen die Obmänner für Bienenweide bei den Landesfachgruppen und der Obmann bei der Reichsfachgruppe Dr. Fr. Honig. Für Postgebühren sind RM. 0.20 in Briefmarken beizulegen.

Ergebnis

Unsere Beobachtungsstellen im November 1936

Dr. Erich Wohlgemuth, Erlangen.

Wie die Vormonate brachte auch der November kühles, nebligtes, regnerisches Wetter. Höhere Temperaturen, die den Bienen bescheidene Ausflüge gestatteten, wurden nur in den ersten Tagen des Monats festgestellt. Dann wandelte sich das Wetter, starke Regenfälle bei lebhaften Nord- und Westwinden ließen die Temperaturen beträchtlich abfallen. Im letzten Drittel waren in allen Nächten, teilweise aber auch über tags, Frosttemperaturen abzulesen. Die Zahl der Regentage schwankte zwischen 15 und 20. Leider fielen auch in diesem Monat die noch in bescheidener Menge vorhandenen Trachtquellen für die Pollenversorgung gänzlich aus. Die Zehrung bewegt sich, wie die nachfolgende Aufstellung zeigt, in normalen Bahnen. Der deutliche Abfall vom 1. zum 2. Drittel zeigt, daß der Zusammenschluß

zur Wintertraube ungefähr um Monatsmitte erfolgt ist.

November-Berbrauchsmittel	208	168	176	552
Langj. bay. Nov.-Berbr.-Mittel d. J. 1926/1935	199	190	182	571
November-Berbrauchsmittel — Reich	236	171	162	575

Mit dem Jahreswechsel ist es mir als Obmann Bedürfnis, allen Beobachtern meinen Dank für die freudige Mitarbeit in diesem Jahre zu erstatten. Ich hoffe, daß die genauen Feststellungen der Waage nicht nur in den Berichten niedergelegt worden sind, sondern auch jedem Einzelnen Anregung für die Einstellung der Betriebsweise gegeben haben.

Wesenssammlungen

Hr. J. Ebersberg. Sonntag, 24. Januar 1937, nachm. 2 Uhr, in Grafing Jahreshauptversammlung. Tagesordnung: Vortrag von L.-R. Schreiber; Jahres- und Kassenbericht; Neubildung d. Vorstandschaft; Sonstige Bekanntgaben. Wieland.

Hr. Helmbrechts. Am Sonntag, 24. Januar 1937, nachm. 3 Uhr, Jahreshauptversammlung bei Lor. Wirth, Biernwirtschaft, Hofstr. Vollzähliges Erscheinen notwendig. E. Vogel.

Hr. Mühldorf. Jeden ersten Samstag im Monat bis Mai 1937 findet abends halb 8 Uhr im Gasthaus Huberbräu (Rosenstängel) Mühldorf ein Sprechabend verbunden mit Vorführung von imkerlichen Handfertigkeiten statt. Ganz besonders möchten wir die Anfänger in der Bienenzucht auf diese Abende aufmerksam machen. Es ist dadurch jedem Gelegenheit gegeben, sich in der Bienenzucht weiter auszubilden.

Hr. J. München. Sonntag, 10. Januar 1937 nachm. 3 Uhr im Hofbräuhaus (Kartentisch) Schulungstagung mit Vortrag Dr.

Bohlgemuth, Erlangen: „Die Bienenzucht im Vierjahresplan“. — Am vorhergehenden Freitag, 8. Jan., abends 8 Uhr im Hofbräuhaus Zimmer 2 spricht in unserer Königinnenzüchtergruppe ebenfalls Dr. Bohlgemuth: „Wodurch wird das Begattungsergebnis auf Belegstellen nachteilig beeinflusst?“ Trunt.

Hr. Nymphenburg. Donnerstag, 14. Jan., 20 Uhr im Versammlungsraum Romanstr. 28 Mitgliederversammlung und Schulung durch L.-Rat Schreiber. Fortsetzung der Vortragsreihe über Bienenkrankheiten.

Apfelflüßchen

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Der Gesamtauflage dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Reiter & Co., Samenhandlung, Erfurt, bei.

Verantwortlich für den Textteil: Lehrer Georg Reuner, Nürnberg O, Mörikestraße 6, für den Anzeigenteil: Adolf Kitterling, Dillingen-Donau. — Pl. 4 Bl. 1937. — Pl. 5 Verlag: Reichsfachgruppe Imker e.V., Landesfachgruppe Bayern, Geschäftsst. Nürnberg-N. Sandstr. 8/O. Satz und Druck: Verlagsanstalt boem. G. J. Rang, Buch- und Kunstverlag H.-G., Dillingen-Donau.

Merktafel für unsere Leser und Mitarbeiter.

Mitglieder der Reichsfachgruppe Imker e.V., Landesfachgruppe Bayern, beziehen die Bayerische Biene durch Bestellung bei den Vertrauensleuten ihrer Kreisfachgruppe. Bezugspreis 1.50 RM. Zeitung 1.10 und Porto — 40 RM.

Nichtmitglieder geben die Bestellung ihrer Postanlauf auf. Bezugspreis für das Jahr 1.50 RM., für das halbe Jahr — 80 RM., für das Vierteljahr — 45 RM., für den Monat — 15 RM. Einwendungen für den redaktionellen Teil müssen an den Schriftleiter der Bayerischen Biene, G. Reuner, Nürnberg O, Mörikestraße 6, gerichtet werden. Annahmefrist für die folgende Nummer ist am 10. des Vormonats.

Streblamer, Reich., 37e 158eig. Landwirtschaft u. Imker m. eig. Imkererei u. Imkererzpar. Vermögen wünscht mit strebl. Landwirtschaft ab. Imkerin jeweils evtl. baldiger

107 Sorten
Reinigungs Lotzback!
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Honig und Wachs

kauft laufend zu höchsten Tagespreisen
Honigwertvertierungsgeoffen-schaft München, Bahnhofspl. 6.

Einheirat
bekannt zu werden. Bin auch geneigt, in Landwirtschaft einzutreten, da ich in allen Fächern d. Landwirtschaft gut informiert bin. Mitros mit Kind nicht ausgeschlossen. Zufuhr in Bild unter Nr. 66 an die Ing.-Bero. d. Bayer. Biene, Dillingen a. d. D.



Was von Liebau kommt, ist richtig!
Alles, was Ihr Garten braucht, Samen, Pflanzen und Gerät — **LIEBAU** *erbaut* 50
Alles „Liebau-Qualität“!
Wir schicken Ihnen kostenlos den neuen Frühjahrskatalog. Senden Sie uns umgehend Ihre Adresse!

Wünsche meinen Freunden und Lieferanten
glückliches neues Jahr
und viele gefüllte Honigbüdel.
Honigabfahhand
H. Hausnecht, Fürth i. B.
Grünbläherstraße 45.
NB. Der f. spätere Lieferung gekaufte Honig wird restlos abgenommen.

Wachstrestler

je kg zu 5-15 RM. kauft und tauscht gegen Kaiserwaben und Geräte; bezgl. Altwaben und Wachs bei Geschäftsbewertung. Anfahrtskosten losentf.
Fa. Georg Ammann, Bretten (Baden).

Für Imkerbäcker und Selbstbau! Gertiger's
Haushobelbänke
seit 1821 prakt. erprobt und billig. Preis frei.
F. Gertiger, Holzverarbeitung, Bad Krozingen 4 (Baden)

Bienenhonig
kauft — Geld voraus —
F. Knaupp, Frankfurt a. M.
große Bodenseimerstraße 15.

Dauer-Abnehmer?

Fordern Sie mein Preisangebot für **Schleuderhonig** an. Die 3-jährigen Lieferanten garantieren ich für Abnahme der Gesamtmenge auch in guten Honigjahren.
Abfüllstelle der Reichsfachgruppe Imker
Felig Himstedt,
München-Süd, Schmeißerstraße 28 und 32.

Recht viel Glück und Erfolg für 1937



allen Lesern und Geschäftsfreunden
Anzeigenverwaltung der Bayerischen Biene Dillingen a. d. D.

1886 1936
50 Jahre Bienenwohnungsbau
der Firma

Stieber & Söhne
Inhaber: **Georg Stieber, Schillingsfürst (Bay.)**
Bienenwohnungsbau / Groß-Wanderbienenzucht

Unser Jubiläums-ata-log bietet Ihnen verschiedene Neuheiten. Verlangen Sie umgehend kostenlos ab.
Unsere neue Original-Zander-Wanderbeute
Unsere neue Magazin-Zander-Wanderbeute, mit praktischen Wandererbindungen, mit sämtlichen verstellten Beschlägteilen, mit der neuesten Rähmchen-Feststellung bei Wanderung, die Beuten mit dem hinten zugänglichen Bauahmen, müssen Sie kennen.
Sämtliche Geräte und Zubehör zu Bienenwohnungen und zur Königinzucht. — Strohmatten — Rähmchen aus nur reinem heimischem Bienenwachs. — Alles nur erstklassige Arbeiten, aus nur bestem Material.

Bienenwohnungen
ALLER ART
GUT u. BILLIG
ZANDERBEUTE
13.90
W. KRAUTER
HAINBODEN 4017
SCHNELLBORN

Senden Sie uns diese Anzeige m. Ihrer Adresse ein (kostet 3 Pf. Porto als Drucksache) und Sie erhalten von den neuen wertvollen Modekataloge Herbst/Winter 1936/37 völlig kostenlos um o. Kaufzwang

Es lohnt wirklich
HORN
AM STACHUS
MÜNCHEN
114

Englert's-Waben
Herpos-waben Bienen-waben
jahrzehnte bewährte Qualität
entseucht-erstklassiges Bienenwachs-mustergültige Prägung.
Martin Englert, Litzingen-Erste Bayerische Kunstwabenfabrik.

Verlangen Sie
Schwarz auf Weiss Graze's Preisliste 1937
müssen Sie sehen, dass **Graze's** Bienengeräte im Vergleich zu ihrer Güte die **billigsten** sind.
Chr. Graze
Fabrik für neuzeitliche Imkergeräte
Endersbach (Württ.)